

weiler a. K. in der Mittagshitze an. Der Käfer scheint bei uns selten zu sein.

Xylonites retusus OLIV.

Ein Weibchen dieses interessanten Holzkäfers klopfte ich Ende Juni 1935 von einem Bündel trockenen Rebholzes am Büchsenberg bei Achkarren a. K.

Hedobia imperialis L.

Am 25. Mai 1935 flog mich ein Stück dieser Art abends in der Dorfstraße von Wasenweiler a. K. an. Wenige Tage später fing ich

Hedobia regalis DUFT.

in der Nähe von Wasenweiler an einem Wiesenrain, der mit Pappeln bepflanzt ist. Auch am Eingang des Mühltais auf Corylus, Juni 1935.

Ptinus rufipes OLIV.

In mehreren Exemplaren, an trockenem Rebholz am Achkarrener Büchsenberg, Ende Juni 1935.

Omophlus lepturoides FABR.

ist bereits von LAUTERBORN und STROHM für den Kaiserstuhl nachgewiesen worden. Er fand sich in diesem Sommer auch bei Achkarren am Büchsenberg (P. W.). Ein großes Exemplar fing ich Ende Juni auf Schirmblumen bei der Holzschlägermatte am Schauinsland mit dem Käschernetz.

(Schluß folgt)

Scolopendrium vulgare Sm. in Nordbaden.

Von H. WOLF, Heidelberg.

Der genannte Farn ist bekanntlich im nördlichen Baden eine außerordentlich seltene Erscheinung. Bisher war er nur in wenigen Stücken bekannt. So fand ihn C. SCHIMPER ehemals im Heidelberger Schloßgraben und am Weg zum Wolfsbrunnen. KILIAN und STOCKER beobachteten ihn einstens in einem Ziehbrunnen in Hassmersheim bei Mosbach. Ferner fand er sich früher in einigen Brunnen der Wertheimer Umgebung. Ich selbst beobachtete ihn mehrere Jahre lang an drei verschiedenen Stellen der näheren Umgebung Heidelbergs in vereinzelt Exemplaren. In allen oder doch den meisten der genannten Fälle dürfte es sich um absichtliche Anpflanzungen bzw. um Auswanderungen aus benachbarten Gärten handeln. Meines Wissens sind die angeführten Standorte restlos vernichtet.

Umso erfreuter war ich, als ich auf einer meiner letzten Exkursionen den Farn in einem recht üppigen Bestande auffinden konnte. Es war am 14. Oktober 1934, als ich eine der vielen Schluchten der Weinheimer Gegend, mit deren systematischer Durchforschung nach dem Vorkommen von Gefäßkryptogamen ich mich seit einiger Zeit

beschäftige, betrat. Ich war kaum in der Schlucht (Urgestein mit Lößüberdeckung) angelangt, als mich der Gedanke befiel, daß hier *Scolopendrium vulgare* wachsen müsse, da seine Lebensbedingungen gegeben waren. Und wirklich, ich war nur einige Schritte gegangen, als ich den ersten Stock auffinden konnte. Wenige Schritte weiter zeigten sich mehrere Exemplare, und bald bot sich das für natürliche *Scolopendrium*-Standorte gewohnte Bild: Von den Felsen und aus deren Ritzen hingen überall die zungenförmigen, frischgrünen Wedel herab. Die meisten standen auf der dem Licht abgewendeten Seite. Auf der Südseite traf ich nur wenige Stöcke und zwar nur an Stellen, die vom Sonnenlicht gar nicht oder doch nur wenig getroffen werden können. Im ganzen dürften ca. 100 Stöcke in der Schlucht sein. Die Wedel zeigten sehr mannigfache Formen. Am häufigsten war var. *crenato-lobatum* Moore, seltener var. *suprasoriferum* Lowe. Die Spitzen vieler Wedel wiesen Gabelungen auf.

Mit *Sc. v. vergesellschaftet* waren *Aspidium lobatum* Mett. subsp. *genuinum* (in üppigster Entwicklung), *Asp. Filix mas* Sw., *Asp. spinulosum* Sw., *Athyrium Filix femina* Roth, *Asplenium Trichomanes* Huds. und *Polypodium vulgare* L. Die Genannten finden sich oft in den zahlreichen Schluchten und Wasserrinnen zwischen der nördlichen Landesgrenze und Heidelberg. Auch *Cystopteris fragilis* Bernh., *Equisetum hiemale f. genuina* A. Br. und *E. Telmateya* Ehrh. treten dann und wann auf. Ueber weitere neue Beobachtungen aus dem Bereich der Gefäßkryptogamen sei bei späterer Gelegenheit berichtet.

NB. Von einer genauen Angabe des Standortes sehe ich absichtlich ab. Da m. W. kein anderes ursprüngliches Vorkommen aus Nordbaden bekannt ist, dürfte seine Bekanntgabe gleichbedeutend einer baldigen Lichtung, wenn nicht gar Vernichtung des Standortes sein.

Kohlensäureaustritte im Hegau.

Von Ludwig Erb, Freiburg i. Br.

Im Jahre 1932 versuchte die Stadt Singen, am neuen Friedhof im Herrenhölzle südlich vom Hohentwiel einen Brunnen anzulegen. Der auf Grund einer Wünschelrutenprognose bis auf 10 m Tiefe ausgehobene Schacht brachte zwar kein Wasser, dafür aber die Kenntnis einer für den Hegau neuen Erscheinung, den Austritt von Kohlensäure.

Die Entdeckung ging so vor sich, daß die Arbeiter im Schacht Atembeschwerden, Herzklopfen und Uebelsein verspürten. Schließlich kam es so weit, daß nur noch nach Einpumpen von Frischluft mittels eines Ventilators gearbeitet werden konnte.

Der Nachweis, daß Kohlensäure oder ein Gasgemisch mit überwiegendem Kohlensäureanteil die Ursache dieser Erscheinungen war, konnte sehr leicht geführt werden mittels der Kalkwasserreaktion. Auch das Erlöschen einer brennenden Kerze wurde selbstverständlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1934-1938

Band/Volume: [NF_3](#)

Autor(en)/Author(s): Wolf Hermann

Artikel/Article: [Scolopendrium vulgare Sm. in Nordbaden. \(1935\) 196-197](#)